



Stadt  
Offenburg

## Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

146/17

Beschluss	
Nr.	vom
wird von StSt OB-Büro ausgefüllt	

Dezernat/Fachbereich:  
Fachbereich 9, Abteilung 9.3

Bearbeitet von:  
Köllner, Martina  
Perlet, Angela

Tel. Nr.:  
82-2436  
82-2585

Datum:  
06.10.2017

- 
1. Betreff: Abschlussbericht zum Entwicklungsprozess "Älterwerden in Offenburg" und Handlungsempfehlung 2018 bis 2030
- 

2. Beratungsfolge:	Sitzungstermin	Öffentlichkeitsstatus
1. Ausschuss für Familie und Jugend	20.11.2017	öffentlich
2. Gemeinderat	27.11.2017	öffentlich

### **Beschlussantrag (Vorschlag der Verwaltung):**

Der Ausschuss für Familie und Jugend und der Gemeinderat nehmen die Arbeitsergebnisse aus dem Prozess „Älterwerden in Offenburg“ zustimmend zur Kenntnis und beauftragen die Verwaltung, die grundsätzlichen Erkenntnisse hieraus bei künftigen Stadt- und Ortsentwicklungsprozessen zu beachten und die konkreten Projektvorschläge ggf. unter Beteiligung des Gemeinderats sukzessive umzusetzen.

# Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

146/17

Dezernat/Fachbereich:  
Fachbereich 9, Abteilung 9.3

Bearbeitet von:  
Köllner, Martina  
Perlet, Angela

Tel. Nr.:  
82-2436  
82-2585

Datum:  
06.10.2017

Betreff: Abschlussbericht zum Entwicklungsprozess "Älterwerden in Offenburg" und Handlungsempfehlung 2018 bis 2030

## Sachverhalt/Begründung:

### 1. Ausgangslage

Bereits 1993 hat die Stadt Offenburg mit der Gründung des Seniorenbüros auf den demografischen Wandel in unserer Gesellschaft reagiert. Aus einem Pilotprojekt des Bundes entstand eine Einrichtung, die einen großen Rückhalt in der Bevölkerung hat. 2016, also 23 Jahre nach der Gründung des Seniorenbüros, übernimmt die Verwaltungsspitze die Initiative und analysiert gemeinsam mit internen und externen Fachleuten, unter der Federführung des Seniorenbüros, das Thema „Älterwerden in Offenburg“. Angestrebtes Ziel ist die Entwicklung eines mittel- bis langfristig wirksamen Konzeptes, damit unser Gemeinwesen auf die Herausforderungen der fortschreitenden demografischen Entwicklung angemessen reagieren kann. Lebenswelten wie beispielsweise Migration und Armut werden in die Überlegungen miteinbezogen und werden in ihrer Unterschiedlichkeit berücksichtigt und bearbeitet. Aus den gewonnenen Erkenntnissen und Empfehlungen sollen Handlungsleitlinien für die Kommunalpolitik, für die künftige Entwicklung der Stadtgesellschaft und -soweit als möglich- auch für die Kooperationspartner beschlossen werden. Zusätzlich beantragte die CDU-Fraktion am 13.02.2015 eine Gemeinderatsklausur, zu diesem Thema.

Ziele des Prozesses sind

- Aktives politisches Handeln statt reagieren auf künftige Herausforderungen.
- Die rechtzeitige Klärung der zu erwartenden Herausforderungen für unsere Stadt und die Gesellschaft, die als Folge der demografischen und gesellschaftlichen Veränderungen entstehen.
- Eine Bestandsaufnahme vorhandener Angebote und die Entwicklung neuer Optionen für die kommunale Daseinsfürsorge vor dem Hintergrund der zu erwartenden gesellschaftlichen Herausforderungen.
- Die Entwicklung eines mittel- und langfristig wirksamen „Offenburger Handlungskonzepts“ als Basis für künftige Planungen und Maßnahmen.
- Der Erhalt einer zukunftsfähigen und attraktiven Stadt für alle Generationen unter besonderer Beachtung der zunehmenden Zahl älterer Menschen.

Der Gesamtprozess wird durch eine Lenkungsgruppe unter Vorsitz der Oberbürgermeisterin gesteuert. Des Weiteren wird der Prozess wissenschaftlich unterstützt und begleitet durch Frau Prof. Dr. Cornelia Kricheldorf, Katholische Hochschule Freiburg. Die Lenkungsgruppe setzt sich wie folgt zusammen:

# Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

146/17

Dezernat/Fachbereich:  
Fachbereich 9, Abteilung 9.3

Bearbeitet von:  
Köllner, Martina  
Perlet, Angela

Tel. Nr.:  
82-2436  
82-2585

Datum:  
06.10.2017

Betreff: Abschlussbericht zum Entwicklungsprozess "Älterwerden in Offenburg" und Handlungsempfehlung 2018 bis 2030

Vorsitz: Oberbürgermeisterin Edith Schreiner

- Bürgermeister Hans-Peter Kopp
- Externe Beratung, Prof. Dr. Cornelia Kricheldorf, Katholische Hochschule Freiburg, Prorektorin; Leitung des Instituts für Angewandte Forschung, Entwicklung und Weiterbildung (IAF)
- Abteilungsleiterin Familie, Jugend und Senioren, Martina Köllner
- Leitung Stadtteil- und Familienzentrum Innenstadt, Hermann Käble (Handlungsfeld Soziale und kulturelle Teilhabe)
- Leitung Stadtteil- und Familienzentrum Oststadt, Anette Lampe (Handlungsfeld Wohnen)
- Leitung Pflegestützpunkt, Kerstin Niermann (Handlungsfeld Pflege)
- Leitung Seniorenbüro, Angela Perlet (Handlungsfeld Versorgung)
- Leitung Perspektiven der Ortschaften, Verena Schickle (Handlungsfeld Mobilität)

Die Geschäftsführung für den Gesamtprozess liegt bei der Leiterin des Seniorenbüros, Angela Perlet.

## 2. Bisherige Prozessschritte

1. Bestandsaufnahme der Angebote zu den jeweiligen Alters- und Lebensphasen sowie Handlungsfeldern aus Sicht der Verwaltung Februar 2016
2. Information und Beratung im Seniorenbeirat in den Sitzungen 22. Februar 2016, 27. Juli 2016 und 22. März 2017
3. Beratung im Ausschuss für Familie und Jugend am 9. März 2016 und im Gemeinderat am 11. April 2016 (Ergebnis: Auftrag an die Verwaltung)
4. Beginn des Expertenprozesses März 2016 – Start der fünf Arbeitsgruppen
5. Gemeinderatsklausur am 17. September 2016 – Beratung der Zwischenergebnisse der fünf Arbeitsgruppen und Ergänzung
6. Bürgerinformation am 19. Januar 2017 über die Arbeitsgruppenergebnisse
7. Bürgerdialog am 4. Februar 2017 – Bearbeitung und Ergänzung der in den Arbeitsgruppen erzielten Ergebnisse

## 3. Strategische Ziele und deren Bedeutung für den Prozess „Älterwerden in Offenburg“

Die folgenden mit ★ gekennzeichneten Strategischen Ziele sind für die Handlungsfelder im Prozess Älterwerden in Offenburg maßgeblich:

# Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

146/17

Dezernat/Fachbereich:  
Fachbereich 9, Abteilung 9.3

Bearbeitet von:  
Köllner, Martina  
Perlet, Angela

Tel. Nr.:  
82-2436  
82-2585

Datum:  
06.10.2017

Betreff: Abschlussbericht zum Entwicklungsprozess "Älterwerden in Offenburg" und Handlungsempfehlung 2018 bis 2030

## Strategische Ziele der Stadt Offenburg – Haushalt 2016/17



# Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

146/17

Dezernat/Fachbereich:  
Fachbereich 9, Abteilung 9.3

Bearbeitet von:  
Köllner, Martina  
Perlet, Angela

Tel. Nr.:  
82-2436  
82-2585

Datum:  
06.10.2017

Betreff: Abschlussbericht zum Entwicklungsprozess "Älterwerden in Offenburg" und Handlungsempfehlung 2018 bis 2030

„Älterwerden in Offenburg“ ist ein Prozess, der als Schwerpunkt die Bedarfe und Interessen der älteren und alten Menschen in Offenburg betrachtet und in dem Maßnahmen erarbeitet werden, die allen Generationen im Sinne einer inklusiven Stadt zugutekommen sollen. Offenburg will sich damit auf den demografischen Wandel vorbereiten und die bislang vorausschauende und erfolgreiche Arbeit für und mit Seniorinnen und Senioren rechtzeitig weiterentwickeln.

## 4. Prozessablauf und wesentliche Ergebnisse

Zum Beginn des Prozesses stand eine Bestandsaufnahme über die bereits vorhandenen Angebote für ältere Menschen in Offenburg an. In einem zweiten Schritt entwickelten im Hinblick auf künftig anstehende Herausforderungen fünf Experten-Arbeitsgruppen, der Gemeinderat sowie Bürgerinnen und Bürger insgesamt rund 100 Vorschläge zu fünf Handlungsfeldern. Die fünf Handlungsfelder sind:

- Mobilität
- Pflege
- Soziale und Kulturelle Teilhabe
- Versorgung
- Wohnen

Nach der Zusammenfassung von ähnlichen und doppelten Vorschlägen ergeben sich 53 konkrete Projekte/Maßnahmen. Neun Vorschläge liegen außerhalb der Zuständigkeit der Stadt. Diese wurden dokumentiert, um sie ggf. auf anderer Ebene (z.B. Bund, Land oder Verbände) weiterzubearbeiten. Eine dezernatsübergreifende Arbeitsgruppe (Stadtentwicklung, Stadtplanung, Tiefbau und Verkehr) erarbeitete zu allen Projekten/Maßnahmen konkrete Vorschläge (Zeitachse und Priorisierung, siehe Anlage 1 bis 6).

Alle Arbeitsergebnisse, von der Bestandserhebung bis hin zu den erarbeiteten Vorschlägen, werden in dem **Grünbuch „Älterwerden in Offenburg“** zusammengefasst. Es dient künftig als Handlungsleitlinie für die Verwaltung sowie weiteren Akteuren im Bereich der Altenhilfe.

### 4.1. Schwerpunktthemen

In der Gesamtbetrachtung der 62 Projektvorschläge und Maßnahmen zeigen sich vier Themenkomplexe, die offensichtlich den Expertenarbeitsgruppen sowie den Offenburger Bürgerinnen und Bürgern besonders wichtig sind. Sie bekommen damit auch für die künftigen strategischen Planungen der Stadt eine besondere Bedeutung:

# Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

146/17

Dezernat/Fachbereich:  
Fachbereich 9, Abteilung 9.3

Bearbeitet von:  
Köllner, Martina  
Perlet, Angela

Tel. Nr.:  
82-2436  
82-2585

Datum:  
06.10.2017

Betreff: Abschlussbericht zum Entwicklungsprozess "Älterwerden in Offenburg" und Handlungsempfehlung 2018 bis 2030

- a) Wohnen und Versorgung im Quartier
- b) Nachbarschaftshilfe - Systeme der gegenseitigen Unterstützung und Hilfestellung
- c) Mobilität – mobil sein und mobil bleiben in Offenburg
- d) Information und Beratung

## a) Wohnen und Versorgung im Quartier

Zahlreiche Umfragen in Deutschland und auch der Prozess „Älterwerden in Offenburg“ bestätigen, dass das Wohnen in den eigenen vier Wänden für Seniorinnen und Senioren die beliebteste Wohnform darstellt. Ältere Menschen möchten in dem Wohnumfeld wohnen bleiben, in dem sie schon seit vielen Jahren leben. Aber auch die jüngere Generation und Familien mit Kindern möchten sich in ihrem Quartier wohl fühlen und eine vielfältige soziale Infrastruktur nutzen. Notwendig wird in Zukunft zum einen die Schaffung von innovativen Wohn- und Betreuungsmodellen für eine quartiersnahe Versorgung, zum anderen bedarf es niedrigschwelliger Hilfsangebote innerhalb eines Wohnviertels bzw. eines Wohnquartiers. Damit Ältere in dem ihnen vertrauten Wohnumfeld auch bei einem zunehmendem Hilfe- und Unterstützungsbedarf wohnen bleiben können, müssen beispielsweise ausreichende Versorgungsangebote im Quartier zur Verfügung stehen. Das wichtige Thema „Beratung zur Wohnraumanpassung“ ist in der folgenden Berichtsstruktur ebenso als Maßnahme aufgeführt wie der Vorschlag der Schaffung von altersdurchmischten Quartieren (Berichtsstruktur Nr. 46).

Ein weiterer Kerngedanke, der nahezu alle fünf Handlungsfelder durchzieht, besteht in der Schaffung dezentraler Begegnungs- und Versorgungszentren (siehe Berichtsstruktur Nr. 39). Abhängig von dem jeweiligen Standort und von den spezifischen Bedarfen können diese Zentren unterschiedlich konzeptioniert sein. Sie sollen jedoch einen wesentlichen Schwerpunkt auf Begegnung und Kommunikation auch im Sinne einer Dienstleistung und Ware legen. Der Blick im „Prozess Älterwerden in Offenburg“ richtet sich zwar hauptsächlich auf die Zielgruppe älterer Menschen, bezieht jedoch immer auch den generationsübergreifenden Aspekt mit ein. Um Ortsteile, Quartiere und Stadtviertel attraktiv und lebendig zu gestalten, müssen sich dort alle Bewohnerinnen und Bewohner, d.h. ältere und jüngere Menschen, Familien, Singles und allein erziehende Mütter oder Väter wohl fühlen. Alt und Jung stellen durchaus viele gemeinsame Erwartungen hinsichtlich einer guten Versorgung an ihr Quartier.

Bei der künftigen Stadt- und Ortsentwicklung ist darauf ein besonderes Augenmerk zu legen. Im Rahmen des Projekts SIWO (Siedlungs- und Wohnraumentwicklung) wurden entsprechende Kriterien bereits formuliert. Eventuell ist auch die modellhafte Entwicklung eines Quartiers denkbar im Sinne des aktuell laufenden Wettbewerbs

# Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

146/17

Dezernat/Fachbereich:  
Fachbereich 9, Abteilung 9.3

Bearbeitet von:  
Köllner, Martina  
Perlet, Angela

Tel. Nr.:  
82-2436  
82-2585

Datum:  
06.10.2017

Betreff: Abschlussbericht zum Entwicklungsprozess "Älterwerden in Offenburg" und Handlungsempfehlung 2018 bis 2030

„Quartier 2020“.<sup>1</sup> Gerade der Versorgungsaspekt ist dabei eine Aufgabe, die nicht alleine von der Stadt gesteuert werden kann, sondern auch stark vom individuellen Verhalten der Bewohnerinnen und Bewohner geprägt ist. Trotzdem kann und sollte die Stadt innerhalb klar benannter Rahmenbedingungen unterstützend tätig werden.

## b) Nachbarschaftshilfe – Systeme der gegenseitigen Unterstützung und Hilfestellung

Eine Voraussetzung für positives Altern ist „die gefühlte Zugehörigkeit zur Gesellschaft“, so Prof. Dr. Andreas Kruse, Institut für Gerontologie in Heidelberg, im Deutschlandradio Kultur. Aus seiner Forschung wisse er, dass es Menschen bis ins hohe Lebensalter wichtig sei, sich als Teil von sozialen Beziehungen zu begreifen und in sogenannte „Sorgestrukturen“ integriert zu sein: "Das bedeutet nicht nur 'Es soll für mich gesorgt werden' - sondern auch 'Ich will mich auch um andere sorgen und für andere sorgen'."<sup>2</sup> In den letzten Jahren war vermehrt der Trend zur Individualisierung zu beobachten. Die Pflegeversicherung sowie ein gut ausgebautes soziales System haben dazu geführt, dass nachbarschaftliche Unterstützungssysteme vermehrt in den Hintergrund gerückt sind. Vielfältige Maßnahmen, die im „Prozess Älterwerden in Offenburg“ durch Expertinnen und Experten sowie durch Bürgerinnen und Bürger benannt wurden, gehen wieder zum Modell der gegenseitigen Unterstützung und Hilfestellung zurück. Strukturen zu schaffen in denen organisierte und / oder nachbarschaftliche Angebote entstehen können, findet sich in zahlreichen Maßnahmen wieder (Berichtsstruktur Nr. 1). Auch im Prozess „Perspektiven der Ortschaften“ war dieser Wunsch ein beherrschendes Thema und es entstehen aktuell in allen elf Ortsteilen Initiativen und Vereine, deren Erfahrungen gute Grundlagen für künftige Entwicklungen auch in den Stadtteilen und Quartieren sein können.

## c) Mobilität – mobil sein und mobil bleiben in Offenburg

Mobilität hat für Menschen aller Alters- und Lebensphasen eine hohe Bedeutung. Mit dem Blick auf ältere Menschen erhält allerdings Mobilität eine zunehmende Wichtigkeit.

Eine beeinträchtigte individuelle Mobilität geht für den betroffenen Menschen in der Regel mit eingeschränkter Unabhängigkeit einher. Je nach Grad der Immobilität benötigt der ältere Mensch Unterstützung oder Kompensation für bestimmte Tätigkeiten. Dabei macht es für Betroffene meist einen Unterschied, ob der Mobilitätsverlust plötzlich eintritt (Beispiel: Querschnittslähmung nach Unfall) oder sich langsam entwickelt (Beispiel: Zunehmende Unbeweglichkeit im hohen Alter). Die Aufrechterhaltung der eigenen Mobilität im Alter nimmt zunehmend eine größere Rolle ein, da sich die Lebens- und Freizeitstile verändert haben und damit auch das Mobilitätsverhal-

<sup>1</sup> „Quartier 2020 - Gemeinsam.Gestalten“. Quartiersentwicklungsprozess des Ministeriums für Soziales und Integration Baden-Württemberg.

<sup>2</sup> Zitat Univ.-Prof. Dr. phil. Dr. h. c. Dipl. Psych. Andreas Kruse, Institutsdirektor, Universität Heidelberg, Institut für Gerontologie

# Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

146/17

Dezernat/Fachbereich:	Bearbeitet von:	Tel. Nr.:	Datum:
Fachbereich 9, Abteilung 9.3	Köllner, Martina	82-2436	06.10.2017
	Perlet, Angela	82-2585	

---

Betreff: Abschlussbericht zum Entwicklungsprozess "Älterwerden in Offenburg" und Handlungsempfehlung 2018 bis 2030

---

ten. Bewegte man sich früher in einem relativ kleinen räumlichen Radius, sind die Strecken, die heute zurückgelegt werden deutlich größer und vielfältiger geworden. Dies hat Auswirkungen auf die Mobilitätsbedürfnisse der älteren Generation. Hinzu kommt, dass Mobilität auch als Voraussetzung für eine aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben gilt und damit einen erheblichen Faktor für Lebensqualität darstellt. Ein wichtiger Schlüssel für eine aktive Lebensführung und damit verbunden für die Erhaltung oder Verbesserung der Lebensqualität älterer Menschen, ist aus diesen Gründen die Mobilität. Sie gewährleistet ein notwendiges Maß an Unabhängigkeit und ermöglicht das Aufbauen und Pflegen sozialer Kontakte.

Mobilität im Alter kann vielfältig aussehen und ist in der Regel ein Mittel zum Zweck. Es soll eine Distanz überwunden werden, um ein bestimmtes Bedürfnis zu befriedigen. Mobilität wird somit als zentrale Aktivität zur Realisierung von Lebensqualität und Lebenszufriedenheit über alle Altersgruppen hinweg betrachtet. Im Alter verändern sich jedoch einzelne Lebensbedingungen, die Einfluss auf das Mobilitätsverhalten haben.

Die Berichtstruktur zeigt daher Maßnahmen auf, die sich auf den Erhalt der persönlichen, eigenen Mobilität beziehen, im Sinne von Stärkung und Erhalt der individuellen Fähigkeiten (siehe Vorschläge Nr. 6, 7 etc.). Gleichzeitig richtet sich das Augenmerk auf gesellschaftliche und strukturelle Rahmenbedingungen, wie beispielsweise die Nutzung von ÖPNV (siehe Vorschlag Nr. 10) und die Ausgestaltung der öffentlichen Flächen. (Vorschlag Nr. 14 etc.).

## d) Information und Beratung

Information und Beratung über Angebote, wie beispielsweise Unterstützungs- und Hilfsmöglichkeiten, sind in jeder Alters- und Lebensphase wichtig. Im „Prozess Älterwerden in Offenburg“ liegt der Schwerpunkt auf Information und Beratung für die Zielgruppe Senioren und deren Angehörige. Folgende Fragen stehen im Mittelpunkt: Was gibt es bereits in Offenburg? Wie sind die Zugänge? Wie erfahre ich, welche Angebote wo durchgeführt werden? Wie erschließe ich mir Informationen? Solche Fragen beschäftigen Seniorinnen und Senioren häufig. Gerade im Beteiligungsprozess wurde immer wieder deutlich, dass es bereits zahlreiche Angebote gibt, diese jedoch vielen Menschen nicht bekannt sind. Die Expertenarbeitsgruppe und die Anregungen der Bürgerinnen und Bürger haben sich deshalb auch mit der Frage beschäftigt, wie die Informationsformen und -medien optimiert werden können (Vorschläge Nr. 5, 7, 11, 23, etc.), damit möglichst viele Menschen erreicht werden. Auch mit Fragen zum Zu- und Umgang mit moderner Informationstechnologie haben sich die Expertengruppen auseinandergesetzt (Vorschläge Nr. 21 ff.). In der nachfolgenden Berichtsstruktur sind Maßnahmen in allen fünf Handlungsfeldern vorgeschlagen und erarbeitet, die gute Ansätze und Ideen für diesen Bereich abbilden. Denn auch das beste Angebot hat nur geringen Nutzen, wenn nur wenige Menschen darüber Kenntnis haben. Auch hier gilt es einen gesamtstädtischen Ansatz zu entwickeln, um

# Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

146/17

Dezernat/Fachbereich:  
Fachbereich 9, Abteilung 9.3

Bearbeitet von:  
Köllner, Martina  
Perlet, Angela

Tel. Nr.:  
82-2436  
82-2585

Datum:  
06.10.2017

Betreff: Abschlussbericht zum Entwicklungsprozess "Älterwerden in Offenburg" und Handlungsempfehlung 2018 bis 2030

die große Fülle an Angeboten adressatengerecht und einfach, informationstechnisch zugänglich zu machen.

Des Weiteren kamen alle Beteiligten zum Schluss, insbesondere mit Blick auf Teilhabe und Mobilität, dass es einer **grundsätzlichen Überarbeitung des Seniorenpasses bedarf** (Vorschlag Nr. 33). Dieser muss den Veränderungen des 21. Jahrhunderts gerecht werden, gerade auch unter dem Aspekt eines zu erwartenden zurückgehenden und sinkenden Alterseinkommens.

## 4.2. Konkrete Projekte und Maßnahmen sowie Berichtsstruktur

In der Anlage werden die fünf Handlungsfelder gereiht nach Alphabet aufgelistet (Anlage 1 bis 6). In den Handlungsfeldern sind Maßnahmen aufgeführt, die von der dezernatsübergreifenden Arbeitsgruppe zusammengefasst wurden.

- Anlage 1 Handlungsfeld Mobilität
- Anlage 2 Handlungsfeld Pflege
- Anlage 3 Handlungsfeld Soziale und Kulturelle Teilhabe
- Anlage 4 Handlungsfeld Versorgung
- Anlage 5 Handlungsfeld Wohnen
- Anlage 6 Maßnahmen außerhalb der Zuständigkeitsbereich Kommune. Insbesondere im Bereich Pflege hat die Kommune begrenzte Entscheidungs- und Gestaltungsspielräume.

## 4.3. Berichtsstruktur (Anlage 1 bis 6)

Die Vorschläge sind fortlaufend nummeriert und damit leicht identifizierbar. Die Spalte „Was soll erreicht werden (Maßnahmen und Begründung)“ enthält den im Prozess erarbeiteten Vorschlag. Mit einer „Hochgestellten“ sind die Maßnahmen gekennzeichnet, die aus dem Bürgerdialog entstanden sind, bzw. auch im Bürgerdialog benannt und erarbeitet wurden.

Unter der Spalte „Stellungnahme/Vorschlag der Verwaltung“ unterbreitet die Lenkungsgruppe unter wissenschaftlicher Begleitung von Frau Prof. Dr. Kricheldorf dem Gemeinderat einen konkreten Vorschlag, wie mit dem Projektvorschlag umgegangen werden soll. Er wird ergänzt um einen Hinweis in der letzten Spalte, wer die Federführung für das weitere Vorgehen übernimmt. Die Vorschläge wurden mit den ursprünglichen Expertenarbeitsgruppen im November 2017 kommuniziert.

Des Weiteren wurden die Maßnahmen drei Kategorien zugeordnet, um eine einheitliche Sichtweise für die Komplexität und die hierfür erforderlichen Ressourcen (Zeit, Personal, Geld) zu erhalten.

# Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

146/17

Dezernat/Fachbereich:  
Fachbereich 9, Abteilung 9.3

Bearbeitet von:  
Köllner, Martina  
Perlet, Angela

Tel. Nr.:  
82-2436  
82-2585

Datum:  
06.10.2017

Betreff: Abschlussbericht zum Entwicklungsprozess "Älterwerden in Offenburg" und Handlungsempfehlung 2018 bis 2030

Kategorie A wenig Ressourcen, kein Konzept

Kategorie B wenig Ressourcen jedoch Konzept **oder** Ressourcen und kein Konzept

Kategorie C Ressourcen und Konzept

Bei der Umsetzung der einzelnen Maßnahmen muss geklärt werden, ob und wie hoch der zusätzliche Ressourcenbedarf tatsächlich ist oder, ob die jeweilige Maßnahme mit den vorhandenen Ressourcen umgesetzt werden kann (im Sinne einer Aufgabenkritik).

Ein Zeitbezug, wann ein Projektvorschlag realisiert werden soll, wird in der Spalte „Priorität“ hergestellt. Die Phasen I bis III stehen dabei für Fünfjahresperioden, die den aktuellen Betrachtungshorizont bis 2030 abdecken. Der Zeitbezug kann sich dabei auf unterschiedliche Verfahrensschritte beziehen (weitere Prüfung / Konzepterstellung / Umsetzung) - dies wird, in der Regel beim jeweiligen Vorschlag weiter spezifiziert.

Phase I      2018 bis 2022

Phase II     2022 bis 2026

Phase III    2026 bis 2030

Von den 53 Maßnahmen wurden 38 der Phase I bzw. Phase I mit Übergang zu Phase II zugeordnet. Von diesen 38 Maßnahmen sind zehn Maßnahmen Prüfungsanfragen, 15 Maßnahmen erfordern eine Konzepterstellung in Phase I und sechs Maßnahmen sehen eine Umsetzung bereits in Phase I vor.

## 5. Weiteres Vorgehen

Im November 2017 wurden die Vorschläge der Lenkungsgruppe den Expertenarbeitsgruppen und den fünf Leitungen der Handlungsfelder vorgestellt.

Die Vorstellung und Beratung der Arbeitsergebnisse aus dem Prozess „Älterwerden in Offenburg“ im Seniorenbeirat (nicht öffentlich) erfolgte am 18. Oktober 2017. Die Vorlage und die sechs Anlagen mit den entsprechenden Maßnahmen wurden einstimmig zur Kenntnis genommen. Die Beratung und Beschlussfassung folgt in der Sitzung des Ausschusses für Familie und Jugend am 20. November 2017 und anschließend im Gemeinderat am 27. November 2017.

Neben den vom Gemeinderat verabschiedeten Arbeitsergebnissen (insbesondere Anlagen 1 – 6) soll das Grünbuch in einem Informationsteil auch die aktualisierte Be-

# Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

146/17

Dezernat/Fachbereich:  
Fachbereich 9, Abteilung 9.3

Bearbeitet von:  
Köllner, Martina  
Perlet, Angela

Tel. Nr.:  
82-2436  
82-2585

Datum:  
06.10.2017

---

Betreff: Abschlussbericht zum Entwicklungsprozess "Älterwerden in Offenburg" und Handlungsempfehlung 2018 bis 2030

---

standsaufnahme enthalten. Des Weiteren werden im Informationsteil auch die ursprünglichen Berichte der Expertenarbeitsgruppen aufgenommen, die noch weitere wichtige Parameter wie beispielsweise Kennzahlenvorschläge zur Überwachung der Zielerreichung oder erste Hinweise auf einen geschätzten Ressourcenbedarf enthalten und damit wichtige Informationen für die weiteren Prozessabläufe liefern.

Im Frühjahr 2018 erfolgt eine Bürgerinformation.

Regelmäßige Berichterstattungen erfolgen im Seniorenbeirat und im Ausschuss für Familie und Jugend über generelle Entwicklungen zu den vier Schwerpunktthemen sowie über den Sachstand der einzelnen Projekte.